



So nah beieinander, wie hier im Bild Sebastian Laaser, Susanne Herzog und Klaus Tibbe von der SPD sitzen, dürfen sich Ratsleute derzeit nicht im öffentlichen Raum aufhalten. Für eine Wiederaufnahme der politischen Sitzungen müssten die Gremien daher verkleinert werden, schlägt Laaser vor. FOTO ARCHIV

# SPD: Politische Sitzungen mit einem Rat im kleinen Maßstab

UNNA. Befürchtungen, dass die Corona-Krise auch die Demokratie ins Koma versetzt hat, werden immer lauter geäußert. In Unna schlägt die SPD nun eine Wiederaufnahme der Sitzungen mit verkleinerten Gremien vor.

Von Sebastian Smulka

Im Ratssaal der Stadt Unna stehen die Sitze dicht beieinander. Bei Sitzungen, wie sie noch bis Anfang März regelmäßig abgehalten wurden, hätte ein Ratsmitglied mit unerkannter Covid-19-Infektion einfach nur Husten müssen, um gleich mehrere andere anzustecken. Deshalb ruht seit Einführung der Kontaktbeschränkungen auch der Sitzungsallday der Lokalpolitik.

Im Sinne der Gesundheit ist es eine vernünftige Entscheidung. Lebensalter und Vorerkrankungen ordnen einen Teil des Rates in die Bevölkerungs-

gruppe mit erhöhtem Risiko ein. Allerdings sind die üblichen Entscheidungswege in der Stadt Unna derzeit nicht gangbar.

## Zurzeit nur Eilentscheidungen möglich

Dies wird inzwischen immer häufiger kritisiert. Dringliche Entscheidungen kann der Bürgermeister notfalls zusammen mit nur einem einzigen Ratsmitglied abzeichnen, um dann im Nachhinein eine Bestätigung durch den Rat einzuholen. Was nicht dringlich ist, bleibt halt einfach liegen. Das lähmt die Entwicklung der Stadt. Überdies kommen

auch Stimmen auf, die auf eine Verschiebung der Kommunalwahl drängen, weil sich die Parteien derzeit gar nicht richtig aufstellen können.

Nun schaltet sich die SPD in die Diskussion ein. Die Partei, die bei der zurückliegenden Kommunalwahl als stärkste Kraft in den Rat einzog, schlägt eine vorsichtige Rückkehr zum politischen Alltagsbetrieb vor. Voraussetzung dafür sei, dass die Gremien künstlich verkleinert würden, damit die Sicherheitsabstände eingehalten werden könnten.

## Rat maßstabsgetreu verkleinern

Der SPD schweben dafür zwei Möglichkeiten vor. Zum einen könnte der mit Bürgermeister 53-köpfige Rat durch den nur 20 Mitglieder starken Haupt- und Finanzausschuss vertreten werden. Diese Lösung sieht die Gemeindeordnung ebenfalls ausdrücklich als Ins-

trument für Dringlichkeitsentscheidungen vor. Eine andere Lösung könnte darin bestehen, gleich den Stadtrat tagen zu lassen - allerdings in einer verschlankten Besetzung. Die Fraktionen müssten sich darauf verständigen, einen Teil ihrer Mitglieder abzugeben. So könnte ein kleinerer Stadtrat entstehen, der in seinen Kräfteverhältnissen maßstabsgetreu dem großen entspricht. Für die Beschlussfähigkeit laut Gemeindeordnung müsste aber mehr als die Hälfte der Mitglieder an einer Sitzung teilnehmen - etwa 26 Ratsleute plus Bürgermeister. Dieses Gremium wäre dann zwar größer als der Hauptausschuss, doch es hätte die weitesten Befugnisse.

## Zum Wahltermin verlangt die SPD „Klarheit“

Auch der Wahltermin, der aktuell noch für den 13. September angesetzt ist, ist für Parteichef Sebastian Laaser

derzeit ein Thema. Die SPD gehe momentan davon aus, dass dieser Termin Bestand hat. Im Juni soll es daher eine Delegiertenkonferenz geben, auf der die Vertreter der Ortsvereine die Kandidaten für die Wahlbezirke benennen. Wichtig sei aber, dass das Land angesichts der aktuellen Lage noch einmal Klarheit schaffe, worauf sich die Parteien einstellen können. In Unna hatte sich zuletzt die Freie Liste (FLU) für eine Verschiebung der Kommunalwahl ausgesprochen. Sie merkte an, dass es die Kontaktbeschränkungen den Parteien schwierig machen könne, in demokratischen Versammlungen Kandidaten aufzustellen. Auch die Sammlung etwaig benötigter Unterstützerunterschriften für neue Gruppierungen wie die FLU oder Wir für Unna könne erschwert werden, wenn sich die Menschen nicht begegnen können.